

■ BRUNO BAUER

Liebe Leser*innen,

selten ziehen tagesaktuelle Ereignisse eine derart sichtbare Spur an Veränderungen in unserer Arbeitswelt nach sich, wie dies unter der allgegenwärtigen Corona-Pandemie zu beobachten ist. Dementsprechend hoch ist der Bedarf, sich über die Erfahrungen im Umgang mit teilweise völlig neuen Arbeitssituationen auszutauschen. Gleichzeitig befeuern diese Veränderungen neue Lösungen, die ebenfalls dokumentiert werden müssen. Dieses Sonderheft „COVID 19: Arbeiten in der Krise“ fängt diesen Bedarf auf. Wir danken den beiden Herausgeberinnen, Magdalena Andrae (TU Wien) und Paloma Marín-Arraiza (ORCID) für eine denkwürdige Ausgabe der VÖB-Mitteilungen. Sie werden das Heft nachfolgend vorstellen.

Bevor wir jedoch in das Thema des Sonderhefts eintauchen, müssen wir eine sehr traurige Pflicht erfüllen: Wie bereits bekannt, ist der Präsident der Vereinigung Österreichischer Bibliothekarinnen und Bibliothekare, unser geschätzter, langjähriger Mitherausgeber der VÖB-Mitteilungen, HR Mag. Bruno Bauer, am 1. Dezember 2020 völlig überraschend verstorben. Sie werden im Anschluss mehrere Nachrufe von Kolleg*innen und Weggefährt*innen finden, u.a. von seiner langjährigen Stellvertreterin an der Universitätsbibliothek der Medizinischen Universität Wien, Karin Cepicka. Wir wollen an dieser Stelle den Blick auf seine Tätigkeiten für die Vereinigung Österreichischer Bibliothekarinnen und Bibliothekare richten.

Bruno Bauer hat wie wenige zuvor das Bibliothekswesen der letzten Jahrzehnte geprägt. Er ist der VÖB im Jahr 1990 beigetreten, kurz nach Start seiner beruflichen Laufbahn an der Universitätsbibliothek Wien im Jahr 1988. Gemeinsam mit Bernhard Kurz organisierte er ab 1996 bis zur Auflösung im November 2020 im Rahmen der VÖB-Runde Wien zahlreiche Vorträge, Diskussionsrunden und Führungen durch Ausstellungen. Ab 2002 war er Mitglied der Kommission für Normung und ab diesem Zeitpunkt Vorstandsmitglied der VÖB. Ein persönliches Anliegen war ihm die Beschäftigung mit dem Thema NS-Provenienzforschung, das er mit großer Energie in den österreichischen Bibliotheken voranbringen konnte. Er war Gründungsmitglied einer entsprechenden Arbeitsgruppe innerhalb der VÖB und Mitherausgeber von Standardwerken zu diesem Thema. Viele Jahre setzte er sich innerhalb des Round Tables BAM-Austria (Bibliotheken, Archive, Museen Österreichs) aktiv für eine engere Vernetzung

bedeutender Kultur- und Gedächtnisinstitutionen ein und wirkte zeitweise auch als dessen Sprecher. Auf Grund seines überragenden Engagements erhielt er im Jahr 2002 die Dr. Josef Bick-Fördermedaille der VÖB.

Neben seinen vielen Aktivitäten wird uns Bruno Bauer wohl am meisten durch seinen Einsatz für das Thema Open Access in Erinnerung bleiben. Er zählte zu den Pionieren einer Entwicklung, die in den letzten 20 Jahren erheblich an Vielschichtigkeit, aber auch an Sichtbarkeit zugenommen hat. Open Access polarisiert heute nach wie vor die vielen Akteur*innen im Wissenschaftsbetrieb. Aber es ist auch seinem unermüdlichen Einsatz zu verdanken, dass das Thema in der Zwischenzeit in der Hochschulpolitik angekommen ist und die Rolle der Bibliotheken in diesem Gefüge allgemein erkannt und geschätzt wird.

Viele Jahre galt sein besonderes Augenmerk der Herausgabe der VÖB-Mitteilungen, wobei er großen Wert darauf legte, aktuelle und innovative Themen vorzustellen, aber auch ein Forum für die Reflexion zu generellen Entwicklungen im Bibliothekswesen zu bieten. Grundsätzlich verfolgte er die Devise, dass Bibliothekar*innen nicht nur Verwalter und Gestalter ihrer Häuser sein sollten, sondern auch deren Berichterstatter*innen. Eine Devise, die er auch selbst in idealtypischer Weise vorlebte und mit der er ganze Generationen an Kolleg*innen motivierte, in den VÖB-Mitteilungen ihre erste Publikationsversuche zu wagen. Im Jahr 2019 wurde Bruno Bauer zum Präsidenten der VÖB gewählt. Eine Funktion, die er, wie alle Aufgaben, denen er nachging, mit enormem Engagement, aber auch mit großer Demut ausübte.

Durch seine Gabe, Kolleg*innen für neue Ideen zu begeistern, bildeten sich unter seiner sanften Führung zahlreiche neue Netzwerke zwischen unterschiedlichsten Interessensgruppen, die das österreichische Bibliothekswesen nachhaltig positiv beeinflussten. Seine absolute Kollegialität und sein unerschütterlicher Optimismus werden uns fehlen. Wir vermissen ihn bereits jetzt!

Mag.^a Eva Ramminger

ORCID iD: <http://orcid.org/0000-0002-8942-2247>

Universität Innsbruck, Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

E-Mail: eva.ramminger@uibk.ac.at

Mag.^a Pamela Stückler

ORCID iD: <https://orcid.org/0000-0002-2953-2217>

Universität Wien, Bibliotheks- und Archiwesen

E-Mail: pamela.stueckler@univie.ac.at

© Eva Ramminger, Pamela Stückler



Dieses Werk ist – exkl. einzelner Logos und Abbildungen – lizenziert unter einer [Creative-Commons-Lizenz Namensnennung 4.0 International](https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/)-Lizenz